

Bimanuelle Untersuchung obsolet? Was für eine kurzsichtige Betrachtung

„In einem Evidence Report in den Annals of Internal Medicine (2014; 161: 46-53) wird die bimanuelle Untersuchung als überholt angesehen, da es keine ausreichende Methode zur Krebsfrüherkennung darstellt.“ Was für eine kurzsichtige Betrachtungsweise dieser Autoren! Oder der Interpretation!

Natürlich steht die Krebsfrüherkennung im Mittelpunkt des jährlichen Arztbesuches. Aber eigentlich geht eine Frau nicht nur deshalb jährlich zum Gynäkologen (und wir Männer zum Urologen) sondern mit den Fragen: „Bin ich (noch? wieder?) gesund?“ bzw. „Hat sich etwas verändert?“ und mit vielen Fragen zu verschiedenen Lebensumständen, bspw. zu Familienplanung, Sexualität, Klimakterium. Da ist die bimanuelle (und rektale) Untersuchung unverzichtbar. Viele Fragestellungen sind nur durch das Tasten zu beantworten. Ich denke da an Entzündungen, an Narben und Adhäsionen, an viele Fragen in Zusammenhang mit der Inkontinenz und den Descensus, an die Abgrenzung krankhafter Veränderungen zu anderen inneren Organen, an innere Hämorrhoiden und an zahlreiche andere Fragestellungen, die uns täglich begegnen. Da ist die bimanuelle Untersuchung unverzichtbar und – zumindest in Deutschland – unumstritten.

Oder anders ausgedrückt: Wie würden Sie wohl einen Gynäkologen beurteilen, der heutzutage eine Schwangere allein mit dem Holzrohr und dem Messband betreut? Als Relikt vergangener Zeiten. Und einen Gynäkologen, der eine Frau regelmäßig nur mit Geräten (Videokolposkop, Ultraschallsonde, Analyseautomat u.a.) betreut, ohne sie anzufassen, ohne die bimanuelle Untersuchung vorzunehmen?? Als Medizintechniker! Arzt zu sein ist mehr. Das alles wissen Sie sicher. Darum glaube ich, dass Ihre Frage auch nicht so ganz ernst gemeint war.